

Sozialismus.de

Heft 1-2026 | EUR 9,00 | C 12232

Monatlich Hintergründe, Analysen und Kommentare | täglich im Netz



Torsten Müller/Thorsten Schulten: EU-Mindestlöhne
Ulrike Eifler: Industrie- und Friedenspolitik der IG Metall

Beiträge u.a. von
Mario Keßler, Nihat Öztürk,
Florian Weis, Klaus Lang,
Bernhard Sander, Friedrich
Steinfeld, Joachim Bischoff,
Bernhard Müller



Forum
Gewerkschaften

2026

 Alphabet

 amazon

 TESLA

 Apple

 Microsoft

 NVIDIA

NETFLIX



Diesen Artikel stellen wir ohne Berechnung zum Kennenlernen und für die Bildungsarbeit zur Verfügung. Das Publikationsprojekt, zu dem die Website www.Sozialismus.de mit aktuellen Analysen gehört, braucht dringend Unterstützung, also neue Abonnent*innen und **Spenden**. Beides ist auf der Website möglich. Vielen Dank im voraus!

Aktuelle Analysen ohne Paywall

veröffentlicht die Redaktion
zwischen den monatlichen
Printausgaben im Netz auf
www.Sozialismus.de

Metallarbeitsgeber treiben den Widersinn auf die Spitze

Der größte Arbeitgeberverband
Deutschlands in der Privatwirtschaft,
Gesamtmittel, hat zum ersten Mal
einen neuen Präsidenten aus einem
nicht tarifgebundenen Unternehmen
gewählt – eigentlich widersinnig,
denn Tarifabschlüsse gehören zum
Kerngeschäft des Verbands. [...]

Trumpiaden

Einschätzungen der Stabschefin im
Weißen Haus, Susie Wiles, über die
Crew aus dem innersten Machtzir-
kel – veröffentlicht im US-Magazin
»Vanity Fair« – sorgen nicht nur in
Washington aktuell für Rätselraten.
[...]

»Klimapolitik für alle!«

Die Grünen haben auf ihrem Partei-
tag (Bundesdelegiertenkonferenz –
BDK) nach der Bundestagswahl über
ihre Neuaufstellung beraten. Bei der
Wahl im Februar haben sie nach
drei Jahren Ampel 3,1 Prozentpunk-
te verloren. Sie landeten bei 11,6%,
sind aber in Umfragen seither nicht
noch weiter abgesackt. Machtkämpfe
sind nach dem Rückzug von Annale-
na Baerbock und Robert Habeck aus-
geblieben.[...]

Dafür brauchen wir Unterstützung!

Wie Abonnent:innen und
Leser:innen das konkret machen
könnten, steht ebenfalls unter
www.Sozialismus.de

Reichtum und Armut gehen weiter auseinander

Redaktion Sozialismus.de: Stoppt die Superreichen! Neuere Untersuchungen
weisen eine wachsende Kluft zwischen Reichtum und Armut nach 2

Joachim Bischoff:

Die Glorreichen Sieben und die KI-Blase 7

Aus der Berliner Republik

Bernhard Müller: Mieten als Treiber von Ungleichheit

Wohnen als Armutsfaktor 13

Klaus Lang: Kippt die Union?

Neoliberalismus, Sozialstaat und der Rechtspopulismus 18

Europa im Niedergang, USA im Hoch und China im Vormarsch?

Bernhard Sander: Die soziale Lage und der Bruch

der Volksfront in Frankreich 24

Claus-Jürgen Göpfert: Die Mörder trugen schwarze Stiefel. Bosnien-Herzegowina,
30 Jahre nach dem Dayton/Paris-Friedensabkommens 30

Joachim Bischoff/Friedrich Steinfeld: Die nationale Sicherheitsstrategie

der Vereinigten Staaten von Amerika 35

Wolfgang Müller: Chinas Binnenkonsum hat oberste Priorität

Die Umsetzung im neuen Fünfjahresplan ist aber noch unklar 40

Forum Gewerkschaften

Torsten Müller/Thorsten Schulten: Ein guter Tag für das Soziale Europa!

Das EuGH-Urteil zur Europäischen Mindestlohnrichtlinie 44

Ulrike Eifler: Industriepolitik – Die Bedürfnisse der Kolleg*innen

in den Mittelpunkt stellen 48

Stephan Krull: Kein Land in Sicht

Die Autoindustrie in Deutschland 52

Nihat Öztürk/Florian Weis: Ursprünge fortschrittlicher Migrationsarbeit

der IG Metall. Die Rolle von Otto Brenner, Max Diamant und Jakob Moneta .. 56

Erinnerungen

Mario Keßler: Ernst Thälmann ohne Glorienschein

(zu einer neuen Biografie von Ronald Friedmann) 62

Redaktion Sozialismus.de/VSA: Schauspieler, Gewerkschafter, politischer Aktivist

Zum Tod von Rolf Becker (31.3.1935–12.12.2025) 66

Impressum | Veranstaltungen | Film

Impressum 67

Veranstaltungen im Januar 2026 68

Klaus Schneider: »Sentimental Value« (Filmkritik) 69

Stoppt die Superreichen!

Neuere Untersuchungen weisen eine wachsende Kluft zwischen Reichtum und Armut nach

Redaktion Sozialismus.de



Foto: picture-alliance/dpa

Die Kluft zwischen Armen und Reichen wächst nicht nur international, sondern auch national. Die Weltbevölkerung und die nationalen Gesellschaften driften auseinander. Das 21. Jahrhundert wird durch die Explosion der Ungleichheit geprägt. Auf der einen Seite sehen wir die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Auf der anderen Seite wohnen und arbeiten die 5.000 reichsten Bürger*innen des Erdballs, zu denen z.B. Beispiel die Tech-Unternehmer Elon Musk, Jeff Bezos, Mark Zuckerberg, aber auch der Hamburger Oligarch Kühne gehören.¹

Der gesellschaftliche Reichtum hat historische Höchststände erreicht, ist aber nach wie vor sehr ungleich verteilt. Die obersten 0,001% – weniger als

60.000 Multimillionär*innen – besitzen dreimal mehr Reichtum als die gesamte untere Hälfte der Menschheit zusammen. In fast jeder Region halten die obersten 1% allein mehr Vermögen als die unteren 90% zusammen.

Die ökonomische Ungleichheit ist nach wie vor sehr hoch. Das zeigt sich darin, dass die oberen 10% der globalen Einkommensverteilung zusammen mehr verdienen als die restlichen 90%, während die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung weniger als 10% des gesamten weltweiten Einkommens auf sich vereint. Der Reichtum ist noch stärker konzentriert: Die globalen oberen 10% besitzen drei Viertel des weltweiten Vermögens, während es 2% für die untere

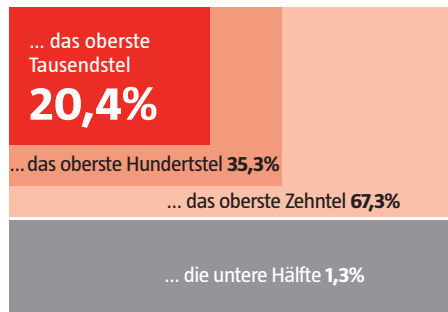
Hälfte sind (siehe Abb. 1). Ungleichheit ist seit Langem ein prägendes Merkmal der kapitalistisch dominierten Weltwirtschaft. Im Jahr 2025 erreicht sie ein Ausmaß, das dringend eine politische Intervention erfordert. Die Vorteile der Globalisierung und des Wirtschaftswachstums der letzten Jahrzehnte sind unverhältnismäßig stark einer kleinen Minderheit zu Gute gekommen, während ein Großteil der Weltbevölkerung nach wie vor Schwierigkeiten hat, einen stabilen Lebensunterhalt zu erzielen.

Solche Ungleichheiten sind nicht naturgegeben. Sie sind das Ergebnis politischer und institutioneller Entscheidungen. Der Bericht zur weltweiten Ungleichheit 2026 (auf Basis der World

Inequality Database und neuer Forschungsergebnisse) zielt darauf ab, ein möglichst umfassendes Bild von Ungleichheiten in Bezug auf Einkommen, Vermögen (siehe Abb. 2), Geschlecht, das globale Finanzsystem, Klima und Politik zu vermitteln.

Auch in Deutschland besteht eine erhebliche Ungleichheit, die sich sowohl in der Einkommens- als auch in der Vermögensverteilung (siehe Abb. 3) zeigt.

Abb. 3: Die reichsten 10% besitzen zwei Drittel



Quelle: Hans-Böckler-Stiftung

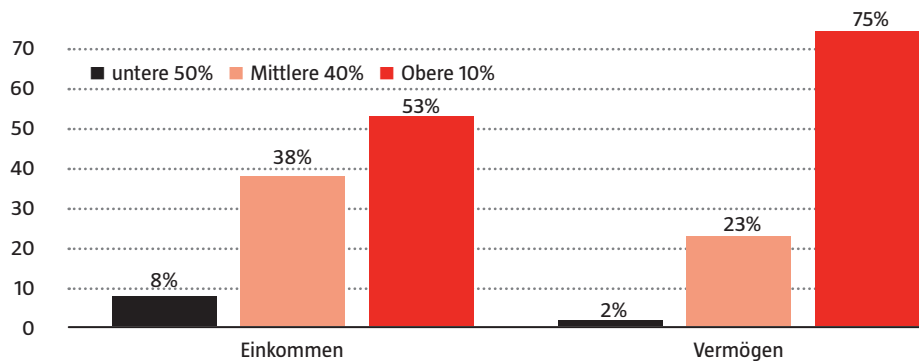
Die Reichsten besitzen einen überproportional großen Anteil des Vermögens, während der Anteil der ärmeren und mittleren Einkommensschichten gestiegen ist (siehe Abb. 4).

Verschärft wird dies durch Faktoren wie Erbschaften, die soziale Mobilität erschweren, und durch das Wachstum von Armut und Armutsgefährdung, das durch Krisen wie die Pandemie und die Inflation weiter angetrieben wurde. Armut und Ungleichheit sind keine Naturgesetze und es mangelt nicht an substanzialen und umsetzbaren Handlungsempfehlungen für die Politik.

Viele Menschen in Deutschland beklagen zudem zunehmende Ungleichheit und Abstiegsrisiken, zeigt eine Umfrage. Sie wünschen sich, dass der Staat stärker eingreift. 87% der Befragten hielten bereits vor der Corona-Krise das wachsende Gefälle zwischen Arm und Reich für gefährlich.

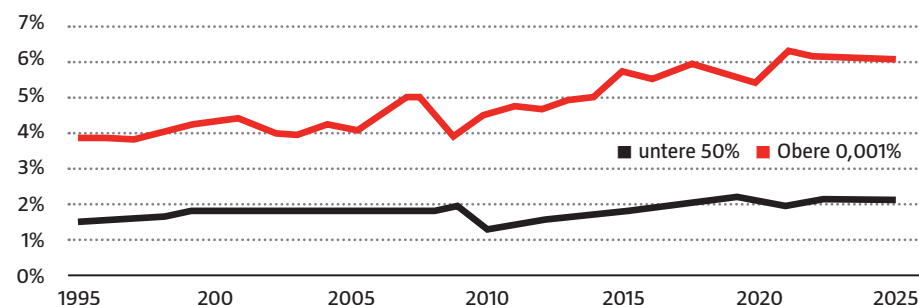
Der ungleiche Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen (Bildung, Gesundheitsversorgung, öffentlichem Nahverkehr und anderer Infrastruktur) und ungleiche Beschäftigungsmöglichkeiten gefährden den sozialen Zusammenhalt und die für Umverteilungsreformen notwendigen Koalitionen. Infolgedessen sind insbesondere Wähler*innen

Abb. 1: Anteil am globalen Einkommen oder Vermögen nach Gruppen in %, 2025



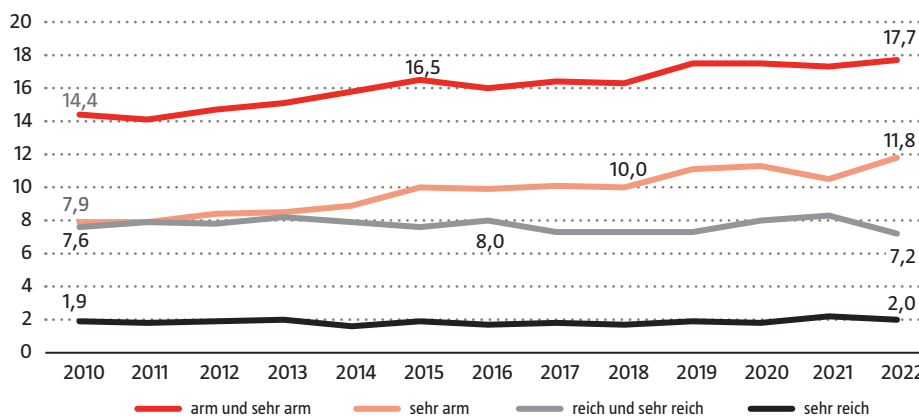
Quelle: 2026 wid. world/methodology

Abb. 2: Anteil am globalen Vermögen nach Gruppen, 1995–2025, persönliches Vermögen in %



Quelle: Chancel, L., Gómez-Carrera, R., Moshirif, R., Piketty, T., u.a. World Inequality Report 2026, World Inequality Lab. wir2026.wid.world, Abb. 2, S. 6

Abb. 4: Einkommensarmut und -reichtum in Deutschland, 2010–2022, in %



Anmerkung: Anteil der Personen, die in Haushalten mit einem verfügbaren Einkommen von weniger als 60 Prozent des Medianeinkommens (Gesamtgruppe der Armen) bzw. weniger als 50 Prozent (Teilgruppe der streng Armen) leben; Einkommensreichtum beginnt ab einem verfügbaren Einkommen von mehr als 200 Prozent, großer Reichtum bei mehr als dem Dreifachen des Medians.

Quelle: WSI Report Nr. 108, November 2025 S. 9, Abb. 3

aus der Arbeiterklasse nun auf Parteien beider Seiten des politischen Spektrums verteilt oder haben keine starke Vertretung mehr, was ihren politischen Einfluss einschränkt und Ungleichheiten verfestigt. Um die Umverteilungskoalitionen der Nachkriegszeit wiederzubeleben, ist es entscheidend, ehrgeizigere

¹ Der folgende Beitrag stützt sich im ersten Teil auf Lucas Chancel/Ricardo Gomez-Carrera/Rowaida Moshirif/Thomas Piketty (Koordination): Bericht zur weltweiten Ungleichheit 2026, Kurzzusammenfassung des World Inequality Lab. Siehe dazu auch die Pressemitteilung von Oxfam Deutschland vom 20. November 2025, »Vermögen von G20-Milliardär*innen ist in einem Jahr um 2,2 Billionen US-Dollar gestiegen.«

politische Programme zu entwickeln, die allen Regionen zugutekommen, wie dies in der Vergangenheit erfolgreich geschehen ist.

»Extreme Ungleichheit schwächt demokratische Systeme zudem unmittelbar, weil wirtschaftliche Macht politischen Einfluss verstärkt und gesellschaftliche Fairness zunehmend in Frage gestellt wird. Wenn ein erheblicher Teil der Bevölkerung weder Vermögen aufbauen noch am Wachstum des wirtschaftlichen Wohlstands teilhaben kann, entsteht ein gefährlicher Nährboden für politische Radikalisierung.«²

Gleichzeitig verstärkt Vermögenskonzentration die Ungleichheiten in Bezug auf politischen Einfluss. So stammen politische Spenden überproportional von den reichsten 10% der Individuen. Diese Konzentration verstärkt die Stimmen der Elite, schränkt den Spielraum für eine gerechte Politikgestaltung ein und marginalisiert die arbeitende Mehrheit weiter.

Ungleichheit zu verringern ist letztlich eine politische Entscheidung. Doch zersplitterte Wählerschaften, die mangelnde Repräsentation von Beschäftigten und der überproportionale Einfluss großer Vermögen erschweren jene politischen Bündnisse, die für Reformen notwendig wären. Diese Situation ist das Ergebnis politischer Entscheidungen, etwa zur Wahlkampffinanzierung, von Parteiprogrammen oder in der Gestaltung von Institutionen, die sich mit

genügend politischem Willen neu ausrichten lassen. Breite gesellschaftliche Zustimmung zu ermöglichen, ist daher ebenso entscheidend für die Verringerung von Ungleichheit wie die politischen Maßnahmen selbst.

Ungleichheit ist das Ergebnis von politischen Entscheidungen und Institutionen. Die Kosten zunehmender Ungleichheit sind offensichtlich: wachsende gesellschaftliche Spaltungen, fragile Demokratien und eine Klimakrise, die jene am stärksten trifft, die am wenigsten dafür verantwortlich sind.

Doch ebenso deutlich sind die Möglichkeiten für Reformen. Wo Umverteilung stark ist, Besteuerung gerecht erfolgt und soziale Investitionen Priorität haben, geht die Ungleichheit zurück. Die Werkzeuge stehen bereit. Die Herausforderung besteht im politischen Willen. Die Entscheidungen, die in den kommenden Jahren getroffen werden, bestimmen, ob unsere globale Wirtschaftsordnung weiterhin von extremer Konzentration geprägt sein wird oder sich in Richtung geteilter Prosperität wandelt.

In Deutschland wird keine Vermögenssteuer erhoben. Sie ist seit 1997 ausgesetzt – obwohl konkrete Vorschläge vorliegen, wie sie sich verfassungskonform revitalisieren ließe. Ein von der Hans-Böckler-Stiftung gefördertes Gutachten des Rechtswissenschaftlers Alexander Thiele kommt sogar zu dem Schluss, dass eine Vermö-

genssteuer angesichts der großen finanziellen Aufgaben und einer hohen Ungleichheit bei der Vermögensverteilung nicht nur erlaubt, sondern verfassungsrechtlich gut begründbar ist. Eine wichtige Ursache dafür, dass trotzdem nichts passiert: »Von Lobbyverbänden, von Unternehmen und Superreichen gezielt verbreitete und sich hartnäckig haltende Mythen, dass eine Vermögenssteuer rechtlich verboten sei, sich nicht lohne oder sogar schaden würde.«

Würde Deutschland etwa dem Schweizer Beispiel folgen und Vermögenssteuern auf dem dortigen Niveau erheben, entspräche das jährlichen Einnahmen von 73 Mrd. Euro. Ein maßgeblicher Beitrag zu mehr Steuergerechtigkeit und zur Finanzierung öffentlicher Aufgabe.

Neben der Wiedererhebung der Vermögenssteuer geht es insgesamt um eine Modernisierung des Steuersystems. »Die Besteuerung von Arbeit sollte deutlich reduziert, die Besteuerung großer Vermögen, Kapitalerträge und Erbschaften hingegen angemessen gestärkt werden. Eine gerechte Erfassung großer Immobilienwerte, eine Reform der Erbschaftsteuer und die konsequente Einbeziehung hoher Kapitalgewinne sind zentrale Elemente einer solchen Reform. Dadurch könnten nicht nur staatliche Einnahmen stabilisiert, sondern auch ein fairerer Wettbewerb zwischen Arbeit und Kapital hergestellt werden.«³

VSA: Neu im Programm

Im Buchhandel oder direkt bei:
VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6,
20099 Hamburg, info@vsa-verlag.de
www.vsa-verlag.de



AG Antifaschistische Stadtgänge
DGB Frankfurt am Main
Antifaschistische Stadtrundgänge
216 Seiten | Dreifarbig | € 12.80
ISBN 978-3-96488-263-9

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und der Geschichte der eigenen Stadt hilft dabei, besser zu verstehen, in welcher Welt wir uns heute bewegen. Mit diesem Buch lädt die Gruppe dazu ein, sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus in Frankfurt am Main zu beschäftigen – durch kurze und längere Rundgänge in verschiedenen Stadtteilen. Der Blick soll dabei nicht in der Vergangenheit verhaftet bleiben. Gefragt wird auch: Was bedeutet diese Geschichte für die Stadt heute?

Explosion der Ungleichheit vor allem in den USA

Ein besondere Ausprägung hat die Zunahme der Ungleichheit in den Vereinigten Staaten von Amerika: Die Reichen sind dort noch reicher geworden und verfügen über einen Rekordanteil des Reichtums des Landes (siehe Abb. 5). Neue Daten zeigen, dass eine Billion US-Dollar Vermögen für die 19 reichsten amerikanischen Haushalte allein im Jahr 2024 akkumuliert wurde. Das ist mehr als der Wert der gesamten Wirtschaft der Schweiz.⁴ Es dauerte vier Jahrzehnte, bis der Anteil der Amerikaner an dem gesamten US-Haushaltsvermögen von 0,1% im Jahr 1982 – als 11 Haushalte diese seltene Gruppe ausmachten – auf 1,2% im Jahr 2023 stieg.

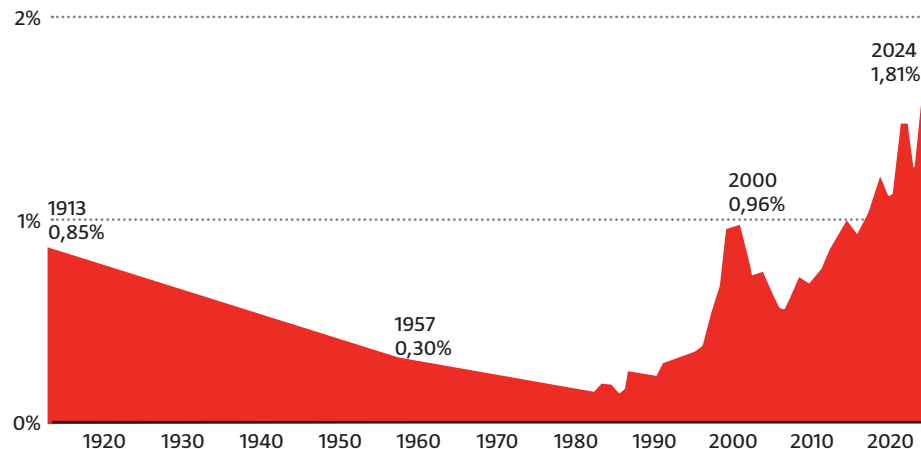
Abb. 5: Anteil des Vermögens der US-Haushalte, der sich im Besitz der obersten 0,1% befindet



In einem Jahr, bis Ende 2024, stieg der Anteil des gesamten US-Haushaltsvermögens für die modernen 0,00001% – diese 19 Haushalte – auf 1,8% oder etwa 2,6 Bio. US-Dollar (siehe Abb. 6). Das ist laut der jüngsten Veröffentlichung des französischen Wirtschaftswissenschaftlers Gabriel Zucman, der seit 2019 Associate Professor an der University of California, Berkeley ist, der größte einjährige Anstieg seit Beginn der Aufzeichnungen. Das gesamte US-Haushaltsvermögen lag Ende 2024 bei etwa 148 Billionen US-Dollar.⁵

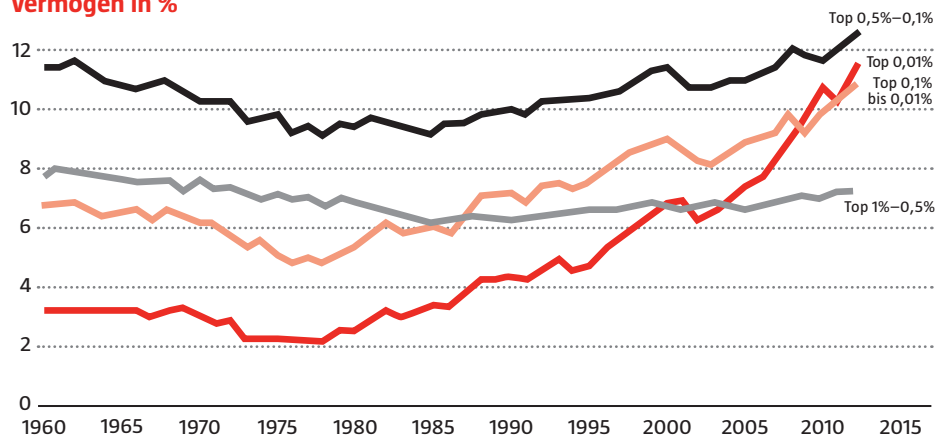
Das durchschnittliche Nettovermögen aller Gruppen ist seit dem dritten Quartal 1990 gestiegen, da die US-Wirtschaft gewachsen ist. Das Wachstum des

Abb. 6: Reichtum der Top 0,00001% in den USA als Anteil am gesamten US-Haushaltsvermögen in %



Quelle: Gabriel Zucman, Analyse von Forbes, Fortune und Federal Reserve Daten

Abb. 7: Reichtumswachstum der Spitzenvermögen, Anteil am gesamten Haushaltsvermögen in %



Quellen: Altrata, Wall Street Journal

Reichtums der reichsten Amerikaner hat das aller anderen US-Wohlstandsgruppen bei weitem übertroffen. »Sie sehen diesen allmählichen Anstieg und dann, in jüngster Zeit, dramatische Beschleunigung des Anstiegs des Vermögensanteils, der den wirklich Superreichen gehört«, notiert Zucman. Seine Analyse untersucht die Vermögensverteilung von 1913, Teil einer Periode, die als America's Gilded Age bekannt ist, bis 2024. Seine früheren Arbeiten und die seines Kollegen Emmanuel Saez (siehe Abb. 7) wurden von Bernie Sanders und Elizabeth Warren in ihren Argumenten für die Erhöhung der Steuern auf die Reichen 2020 herangezogen.

Vermögensverwalter sagen, dass der steigende Aktienmarkt im Jahr 2024 die Vermögensbildung angetrieben hat,

nachdem im Vorjahr bereits beträchtliche Gewinne erzielt wurden. Die Märkte sind allerdings gefallen, seit Präsident

² Marcel Fratzscher, Wir müssen Superreiche endlich stärker besteuern, Blog 8. Dezember 2025.

³ Ebd.

⁴ Ben Kessler, Die 19 reichsten Haushalte Amerikas haben im vergangenen Jahr ihr Vermögen um 1 Billion Dollar erhöht, Quartz 23. April 2025; de.qz.com/die-19-reichsten-us-haushalte-verfuegen-ueber-ein-vermoegen-1851777491. Gabriel Zucman, NBER Working Paper Series, Global Wealth Inequality; www.nber.org/papers/w25462. »Zunächst gleiche ich die verfügbaren Schätzungen zur Vermögensungleichheit in den Vereinigten Staaten ab. Sowohl Umfragen als auch Steuerdaten zeigen, dass die Vermögensungleichheit seit den 1980er Jahren dramatisch zugenommen hat, wobei der Vermögensanteil der obersten 1% im Jahr 2016 bei etwa 40% lag, gegenüber 25–30% in den 1980er Jahren.« (2019)

⁵ Vgl. Gabriel Zucman, Reichensteuer Aber richtig! Berlin 2026 (im Erscheinen)

Der Klassiker
in der 10. Auflage



Michael Heinrich
Die Wissenschaft vom Wert
Die Marx'sche Kritik der
politischen Ökonomie
zwischen wissenschaftlicher
Revolution und klassischer
Tradition
10. Auflage 2025 – 422 Seiten – 35,00 €
Print-ISBN 978-3-89691-454-5
Für Bibliotheken auch als
Ebook-Campuslizenz bestellbar:
eISBN 978-3-98634-205-0

Cindy Hader
Kein ruhiges Hinterland
Solidarität und Migration in
Mecklenburg-Vorpommern
2025 – 301 Seiten – 30,00 €
Print-ISBN 978-3-89691-147-6
auch Open Access

Jonas Frick
Downtime
Literatur, Digitalisierung und
Klassenkampf
2025 – 283 Seiten – 30,00 €
Print-ISBN 978-3-89691-144-5
auch Open Access

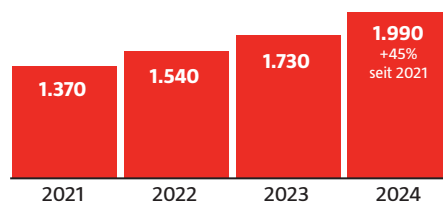
WWW.DAMPFBOOT-VERLAG.DE



Trump einen globalen Handelskrieg entfesselt hat und die volatile Natur des Reichtums für die Reichsten der Reichen dramatisiert hat. Da ein Großteil ihres Vermögens an der Börse gebunden ist, kann ihr Nettovermögen täglich um Milliarden US-Dollar schwanken.

Diejenigen in Zucmans Forschung zu den Top-0.00001% in den USA sind mindestens 45 Mrd. US-Dollar pro Haushalt wert und umfassen auch Elon Musk, Jeff Bezos, Mark Zuckerberg, Bill Gates, Warren Buffett und Private-Equity-Investor Stephen Schwarzman. Andere Forscher*innen haben die Personen mit dieser Größenordnung von Reichtum »superbillionaires« (»Superbillionäre«) genannt.

Abb. 8.: Zahl der US-Milliardäre



Quellen: Schätzungen von JPMorgan Chase

Das Wachstum des Reichtums unter den Reichen hat neue Milliardäre auf der ganzen Welt und vor allem in den USA geprägt. Das Vermögensdatenunternehmen Altrata schätzt die Zahl der US-Milliardäre auf 1.135 im Jahr 2024, dem letzten Jahr, für das es Daten gibt gegenüber 927 im Jahr 2020, nach Schätzungen der Privatbank von JPMorgan Chase liegen sie sogar noch höher (siehe Abb. 8). Altrata hält ihr Gesamtvermögen im Jahr 2023 mit einer Annäherung von 4,9 Bio. US-Dollar fest.⁶

Im Jahr 2023 hielten die obersten 1% in den USA 34,8% des gesamten US-Haushaltsvermögens, laut World Inequality Database. Zum Vergleich: Die obersten 1% in Großbritannien hielten dort 21,3% des Gesamtvermögens. In Frankreich hielten die obersten 1% 27,2% und in Deutschland 27,6%. Je wohlhabender ein Haushalt war, desto schneller hat sich sein Vermögen in den Jahren danach angesammelt. Während die obersten 1% ihren Anteil am gesamten Haushaltsvermögen erhöhten, haben alle anderen US-Gruppen ihre Anteile sinken sehen.

Ein Haushalt in den oberen 0,1% – etwa 133.000 Haushalte im Wert von jeweils mindestens 46,3 Mio. US-Dollar – akkumulierte nach einer Analyse der Daten der Federal Reserve von Steven Fazzari, einem Ökonomen an der Washington University in St. Louis durchschnittlich 3,4 Mio. US-Dollar pro Jahr seit dem dritten Quartal 1990. Im Vergleich dazu wuchs das Vermögen des Rests der obersten 1% – etwa 1,2 Mio. Haushalte im Wert von jeweils mindestens 11,2 Mio. US-Dollar – um durchschnittlich 450.000 US-Dollar pro Haushalt pro Jahr.

Zucman will Schluss machen mit dem Trend zur immer stärkeren Konzentration von Reichtum bei den Reichen, die auch auf dem schonungsvollen steuerlichen Umgang mit den Milliardären beruht.⁷ »Die Milliardäre können nicht aus der Gesellschaft aussteigen: Sie müssen sich an der nationalen Solidarität beteiligen«, fordert er in seinem neuen Buch »Les milliardaires ne paient pas d'impôt et nous allons y mettre fin« (»Reichensteuer. Aber richtig« erscheint im Januar 2026 im Suhrkamp Verlag).

Der Wissenschaftler schlägt für Frankreich vor, Vermögen ab 100 Millionen Euro mit 2% Prozent pro Jahr zu besteuern. Auch die Betriebsvermögen, die bisher ausgeklammert wurden, sollen unter seine Steuer fallen. Betroffen wären 1.800 Haushalte. Es handle sich nicht darum, die Superreichen extra zur Kasse zu bitten, so wiederholt er in zahlreichen Interviews. »Sie sollen nur nicht weniger zahlen als die anderen.« Ihm gehe es um steuerliche Gleichheit, im Land der »Égalité« ein wichtiges Argument. 86% der Bevölkerung unterstützen seine Steuer.

⁶ Altrata, World Ultra Wealth Report 2025; <https://altrata.com/reports/world-ultra-wealth-report-2025>. Die größte Konzentration, 255 von ihnen, ist in Kalifornien. Siehe Wall Street Journal vom 15.11.2025.

⁷ Siehe Christin Longin, Der Geldadel in Frankreich hat sich rasant vermehrt. Jetzt soll er das Haushaltsloch stopfen, NZZ 11.1.2025. Matthias Kruppa: Gabriel Zucman: Superreiche, zahlen bitte! Ein junger Ökonom spaltet Frankreich: Kann eine neue Vermögensteuer das Land vor dem Ruin bewahren, oder führt sie direkt dorthin?, ZEIT Nr. 41/2025 Aktualisiert am 2. Oktober 2025.

Probelesen

Wenn diese Probe-Lektüre Sie davon überzeugen konnte, dass Sozialismus das Richtige für Sie mit fundierten Beiträgen zu den Themen

- Berliner Republik/Linke Alternativen
- Wirtschaft & Soziales/Forum Gewerkschaften
- Internationales/Krieg & Frieden
- Buchbesprechungen/Filmkritiken
- sowie zweimonatlich einem Supplement zu

theoretischen oder historischen Grundsatzfragen ist, sollten Sie gleich ein Abo bestellen (und eines der Bücher aus dem VSA: Verlag als Prämie auswählen). Wenn Sie weitere Argumente benötigen, nehmen Sie ein Probeabo (www.Sozialismus.de). Beides geht auch mit dem beigefügten Bestellschein (bitte auf eine Postkarte kleben oder faxen an 040/28 09 52 77-50)

- ☐ Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum Preis von € 85,- (incl. Porto; Ausland: + € 20 Porto).
Ich möchte Buchprämie ☐ Russland ☐ Streik ☐ Luxemburg
- ☐ Ich abonniere Sozialismus ab Heft _____ zum verbilligten Preis von € 65,- (für Arbeitslose/Studenten).
Ich möchte Buchprämie ☐ Russland ☐ Streik ☐ Luxemburg
- ☐ Ich bestelle ein Sozialismus-Probeabo ab Heft _____ (3 Hefte zum Preis von € 20,-/Ausland € 25,-).
- ☐ Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Probeexemplar.

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche bei der Redaktion Sozialismus, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, 2. Unterschrift

Bitte als
Postkarte
freimachen

Antwort

Redaktion Sozialismus
Postfach 10 61 27
20042 Hamburg

Abo-Prämie

Eines dieser Bücher aus dem VSA: Verlag erhalten Sie, wenn Sie Sozialismus abonnieren oder uns eine/n neuen AbonnentIn nennen (nicht für Probeabo). Bitte auf der Bestellkarte ankreuzen!

Mehr zum Verlagsprogramm:
www.vsa-verlag.de

